

AllKids

Stärkeres politisches Gehör für Kinderspitäler

Die Allianz Kinderspitäler der Schweiz (AllKidS) ist mittlerweile nicht nur Insidern ein Begriff. Auch unter der Bundeshauskuppel wächst die Einsicht, dass die Kinderspitäler sachgerechte Tarife verdienen. – Von Malte Frenzel

Mit der Motion «Kostendeckende Finanzierung der Kinderspitäler bei effizient erbrachten Leistungen» hat die Gesundheitskommission des Ständerates ein Zeichen gesetzt. Der Bundesrat soll Massnahmen treffen, damit die Tarifstrukturen für Kinderspitäler die ambulanten und stationären Behandlungen sachgerecht abbilden und kostendeckend vergüten. In der kleinen Kammer wurde der Vorstoss einstimmig überwiesen. Auch die nationalrätliche Gesundheitskommission ist einstimmig dafür, sodass der Vorstoss auch in der grossen Kammer gute Chancen hat. Danach ist der Bundesrat am Zug, von dem es zuletzt auch positive Signale gab, den bestehenden Missstand zu beheben.

Unterfinanzierter ambulanter Bereich

Das akute Problem der Kinderspitäler besteht in einer strukturellen Unterfinanzierung des ambulanten Bereichs. Im Gegensatz dazu hat sich stationär die Situation in den letzten Jahren entspannt. Erstmals seit der Einführung von SwissDRG können die eigenständigen Kinderspitäler im laufenden Jahr einer knapp kostendeckenden Finanzierung entgegenblicken – erwartet wird ein Deckungsgrad von 98,5 Prozent. Im ambulanten Bereich arbeiten die AllKidS-Spitäler jedoch seit den TARMED-Eingriffen des Bundesrates 2014 und 2018 stark defizitär.

Pro Franken entsteht aktuell ein Minus von 20 Rappen, die ambulante Unterdeckung der AllKidS-Spitäler belief sich 2019 auf 33 Millionen Franken. Das gilt es zu korrigieren. Gleichzeitig ist sicherzustellen, dass die finanzielle Basis der Kindermedizin in den Spitälern nicht weiter erodiert. Daran hat der Staat kein Interesse, weil eine ungenügende Versorgung von Kindern und

Jugendlichen hohe Kosten im Erwachsenenalter nach sich zieht – in allen Sozialversicherungszweigen. Aus derselben Überlegung müssten auch die Versicherer Hand zu ausreichenden ökonomischen Ressourcen für Kinderspitäler bieten.

Kinderspitäler bei den neuen Tarifen berücksichtigen

Doch bei der Entwicklung des neuen ambulanten Tarifwerkes TARDOC, das FMH und curafutura beim Bundesrat zur Genehmigung eingereicht haben, wurden die Kinderspitäler bisher nicht berücksichtigt.

Das verheisst insbesondere für die kleinen Patienten mit chronischen und seltenen Krankheiten nichts Gutes, da die AllKidS-Spitäler nicht nur in der stationären Behandlung von Kindern und Jugendlichen eine zentrale Rolle spielen, sondern vor allem auch in der ambulanten Versorgung. 95 Prozent der Patienten in den AllKidS-Spitälern werden ambulant behandelt.

Alle Kinderkliniken sind betroffen

Während die Spezialisten in der Erwachsenenmedizin in der Regel in der freien Praxis tätig sind, arbeiten die spezialisierten Pädiater zum überwiegenden Teil in den AllKidS-Spitälern und in den Kinderkliniken der übrigen Universitäts- und Zentrumsspitäler. Auch diese leiden an der strukturellen Unterfinanzierung von ambulanten Behandlungen und Eingriffen, die über die Grundversorgung hinausreichen. Der einzige Unterschied besteht darin, dass sie über eine diversifizierte Einnahmenstruktur verfügen und das Problem sich darum weniger stark manifestiert. Das Grundproblem ist aber dasselbe und verdient es, nachhaltig gelöst zu werden. ■



Dr. med. Malte Frenzel, Exec. MBA HSG, Geschäftsführer Allianz Kinderspitäler der Schweiz (AllKidS), c/o Universitäts-Kinderspital beider Basel; malte.frenzel@allkids.ch

Mieux entendus sous la Coupole fédérale

La Berne fédérale se rend de plus en plus compte que les hôpitaux pédiatriques ont droit à des tarifs appropriés. La motion «Pour un financement couvrant l'intégralité des coûts supportés par les hôpitaux pédiatriques pour des prestations efficaces» a été adoptée à l'unanimité par le Conseil des États, et le Conseil national a reçu un préavis positif unanime de sa Commission de la santé. Le Conseil fédéral sera donc prochainement invité à prendre des mesures pour que les structures tarifaires des hôpitaux pédiatriques reflètent plus justement les traitements ambulatoires et stationnaires et permettent de couvrir les coûts.

Les hôpitaux pour enfants sont structurellement sous-financés dans le secteur ambulatoire. Depuis les deux interventions du Conseil fédéral dans le TARMED, les hôpitaux AllKidS enregistrent un lourd déficit dans ce secteur d'activité. Pour chaque franc, il manque 20 centimes et le déficit ambulatoire a atteint 33 millions de francs en 2019. Alors que 95 % des patients des hôpitaux AllKidS reçoivent un traitement ambulatoire, les hôpitaux pédiatriques n'ont pas encore été pris en compte dans le système tarifaire TARDOC, que la FMH et curafutura ont soumis à l'approbation du Conseil fédéral.

Dans la médecine pour adultes, les spécialistes exercent souvent à titre indépendant. Par contre, les pédiatres spécialisés travaillent principalement dans les hôpitaux. Ceux-ci souffrent aussi du sous-financement des traitements ambulatoires. Mais comme ils ont une structure de revenus diversifiée, leur problème est moins manifeste. ■